

Festrede zur Verleihung des Hanns-Schaefer-Preises an Konrad Adenauer am 13.12.2024

Lieber Konrad,

herzlichen Glückwunsch auch von mir zur Verleihung des Hanns-Schaefer-Preises an Dich. Über die Nachricht, dass Du, lieber Konrad mit dem Hanns-Schaefer-Preis ausgezeichnet werden sollst, habe ich mich sehr gefreut, weniger dann über die ehrenvolle Anfrage, die Laudatio, die Festrede auf Dich zu halten, was ja Aufwand und Mühe bedeutet. Und was soll man zu einem sagen, der schon so oft geehrt und besprochen, gefeiert und ausgezeichnet wurde und der für sein zahlreiches Engagement, sein Wirken in Vereinen und Verbänden, in politischen Gremien und Zirkeln schon so viel Anerkennung gefunden hat wie Du, der vom Doctor humoris causa der Dülkener Narrenmühle über verschiedenste Ordensverleihungen bis zum Bundesverdienstkreuz schon geehrt wurde?

Und auch aus einem anderen Grunde ist es mir nicht leichtgefallen, diese Festrede zu schreiben. Das lag nicht an Dir, den Auszuzeichnenden, sondern vielmehr an dem Dich umgebenden, Dich umtreibenden und prägenden Umfeld, in das Du mit Deinen zahlreichen Aktivitäten eingebunden bist und das ist - wie man täglich erfahren kann - nicht einfach.

In einer Festrede ist es nicht angemessen Kritisches über die Maßen auszusprechen, aber es ist doch wahr: ganz ausblenden kann man bei dieser Würdigung nicht, wie sehr Dein Engagement doch auch von der Kritik an Deiner Vaterstadt geprägt ist, der Du Dich ganz verbunden fühlst und deren Zustand Dich - wie auch so viele andere hier in diesem Saal - oft verärgert, wenn die Dinge nicht so angegangen werden, wie es Du Dir vorstellst und der Mangel an Effizienz, die organisierte Verantwortungslosigkeit, das fehlende energische Eingreifen und Vorrantreiben der für die Stadt wesentlichen Aktivitäten in Rat und Verwaltung Dich verbittert. Aber - auch das ist etwas, was es heute auszuzeichnen gilt - Du hast

Dich niemals in den allgemeinen „Stammtischpessimismus“ fallen lassen, dieses *„da hamse mal wieder“*-Gerede, sondern Du bist immer wieder konstruktiv eingeschritten, in Wort und Tat, in Briefen und Eingaben, mit Hinweisen, Anregungen und Verbesserungsvorschlägen. Du kannst Dich echauffieren und geradezu sichtbar erregen, man sieht, wie Dir die Zornesröte ins Gesicht steigt und Dir *„der Kamm schwillt“*. Aber Du findest doch aus diesem „Verärgerungsschub“ immer ins Kommensurable zurück, in den Dialog und Austausch und weißt, dass die Dinge nur im Miteinander zu lösen sind. Und so bist Du letztendlich immer ein Mann des Ausgleichs und der Verständigung untereinander gewesen.

Lieber Konrad, Du hast im Laufe Deines Lebens schon viele Würdigungen erfahren. Aber der Hanns-Schaefer-Preis gibt uns die Chance, den zahlreichen Elogen noch eine neue Variante hinzuzufügen. Zeichnet er doch den- oder diejenige aus, die sich um das Bild der Stadt verdient gemacht haben, das Zusammenleben der Stadtgesellschaft, das Miteinander der *„civitas“*, und wir können da auch mit Deinem 15-jährigen Engagement im Haus- und Grundbesitzerverein beginnen, das es heute nicht auszuzeichnen gilt - das wird an anderer Stelle geschehen - denn auch die Stimme für das Eigentum zu erheben, ist ja ein ordnungswahrender Gedanke, ein gemeinschaftsgestaltendes Engagement, eine Positionierung zur Freiheit, zur Selbstbestimmung. Denn es ist ja das Eigentum, das freimacht von Bevormundung, Gängelung, das Unabhängigkeit sichert und dem allgegenwertigen Anspruch der Unterordnung die Selbstbehauptung der freien und unabhängigen Persönlichkeit entgegensetzt. Der Besitzende übernimmt Verantwortung. Ihm ist es nicht egal, wie seine Stadt aussieht. Er will sie schön sehen, denn er begreift den öffentlichen Raum wie sein eigenes Haus, als sein Eigentum, das er mit Gleichgesinnten teilt. Für ihn ist das Bild der Stadt eine Botschaft, wie es sein eigenes Haus ist, das er mit Bescheidenheit, aber auch mit Stolz aufführt. Wo wären wir, wenn es dieses Bewusstsein nicht gäbe? Wie sähen unsere Städte aus und wohin gerieten wir, wenn die Eigenverantwortung abnimmt und die Initiative, des verantwortungsvollen Bemühens nicht mehr da ist?

„Denn was wäre das Haus, was wäre die Stadt, wenn nicht immer
Jeder gedächte mit Lust zu erhalten und zu erneuern,
Und zu verbessern auch, die die Zeit uns lehrt und das Ausland!
Soll doch nicht als ein Pilz der Mensch dem Boden entwachsen
Und verfaulen geschwind an dem Platze, der ihn erzeugt hat,

Keine Spur nachlassend von seiner lebendigen Wirkung!
Sieht man am Hause doch gleich so deutlich, wes Sinnes der Herr sei,
Wie man, das Städtchen betretend, die Obrigkeiten beurteilt,
Denn wo die Türme verfallen und Mauern, wo in den Gräben
Unrat sich häufet und Unrat auf allen Gassen herumliegt,
Wo der Stein aus der Fuge sich rückt und nicht wieder gesetzt wird,
Wo der Balken verfault und das Haus vergeblich die neue
Unterstützung erwartet: Der Ort ist übel regiert!“

Vor 16 Jahren habe ich diese Zeilen aus Goethes *Hermann und Dorothea* schon einmal anlässlich der Auszeichnung, der von Deinen Brüdern Paul und Patrick gegründeten und von Beatrice Bülter so außerordentlich erfolgreich geführten Kölner Grünstiftung vorgetragen. Und auch Dein Einsatz für und Dein Anspruch an das Kölner Stadtbild ist in diesen Zeilen aufgehoben. Dir ist nicht egal, wie unsere Stadt aussieht, Du willst Sie ranggleich mit anderen Städten sehen, stolz sein auf ihre Erscheinung und Du willst sie gut regiert sehen. Schönheit und Ausstrahlung werden in unserer Stadt ungebührlich oft vermisst. Aber, das ist für Dich - wie für viele andere - nicht Anlass zur Resignation, sondern zur Herausforderung, immer wieder sich dafür einzusetzen und beglückende Gestaltung einzufordern im Bild unserer Stadt. Und ich erinnere an dieser Stelle an das wunderbare Wort von Pfarrer Meurer bei seiner Auszeichnung mit dem Hanns-Schaefer-Preis: „Wir essen das Brot, aber wir leben vom Glanz.“

Und auch bei Deiner Tätigkeit im Haus- und Grundbesitzerverein hast Du Dich nicht nur auf die Vertretung der Eigentümerinteressen reduziert, sondern Deine Position zu permanenter, konstruktiver Kritik am Stadtbild genutzt.

So hast Du Dich in Deiner Kolumne der Haus- und Grundbesitzer-Vereinszeitschrift immer wieder für das Stadtbild eingesetzt, Missstände aufgezeigt, Deine Finger in Wunden gelegt. Wie der alte Cato, der jahrelang am Ende seiner Reden im römischen Senat die Zerstörung Karthagos mit den Worten forderte: „Ceterum censeo Carthaginem esse delendam“, hast Du jahrelang geradezu gebetsmühlenartig die Aufhebung der ebenerdigen Kreuzung von Luxemburger Straße und Militärring gefordert. Kürzlich konnte man lesen, dass der Landesbetrieb Straßen NRW sich nun wieder mit der Aufhebung dieser gigantischen Stau-falle befasst. Eine Realisierung werden wir nicht mehr erleben, aber wenn sie

erfolgen sollte, wird die KVB-Untertunnelung immer mit Deinem Namen als ‚Konrad-Adenauer-Tunnel‘ verbunden sein.

Du bist ein Familienmensch. Familie gibt Dir und Du ihr Geborgenheit und Halt und Du ziehst Kraft aus dem Miteinander. Und es ist auch richtig, dass Du all Deine vielfältigen Aktivitäten niemals so hättest entfalten können, wenn Du nicht in Deiner Frau Petra diese unbedingte Unterstützung gefunden hättest. Ich denke im Namen aller zu sprechen, wenn ich in dieser Stunde auch Dir, liebe Petra, danke, dass Du Konrads Aktivismus mit Deiner ausdauernden Liebe, Deiner Kraft und Deinem humorvollen Verständnis zur Geltung und Entfaltung hast kommen lassen. Ohne Dich hätte er diesen „track-record“ nicht zustande gebracht.

Nichts verbittert Dich so sehr, wie Unehrllichkeit, Falschheit, Opportunismus. Fehlender Anstand bringt Dich in Rage. Du bist auf ein klares Wertesystem gegründet, das ist Dein Kompass, Deine Richtschnur und die ist unverhandelbar. Das zeichnet Dich aus, macht Dich eindeutig und berechenbar. Du bist kein „schwankendes Rohr im Wind“.

Mit diesen Charaktereigenschaften gehst Du alle Deine Aktivitäten an, sie leiten und steuern Dein Engagement, ein Engagement, das in seiner Vielseitigkeit und Intensität fast unglaublich erscheint. All Deine Aktivitäten aufzuzählen würde den Rahmen dieser Rede, ja dieses Festabends sprengen. Ich beschränke mich daher auf Dein Engagement bei:

- den Freunden des Kölnischen Stadtmuseums
- dem Freundeskreis Botanischer Garten Köln
- der Archäologischen Gesellschaft Köln
- dem Kölner Geschichtsverein
- dem Freundeskreis Fortis Colonia
- dem Freundeskreis Kölner Stadtmauer
- der Stiftung Stadtgedächtnis, die Du ins Leben gerufen hast
- den zahlreichen Museums- und Kunstvereinen
- den Freunden und Förderern des Kölner Herzzentrums

Du warst politisch für unsere Stadt engagiert: seit 1967 Mitglied der CDU in der Bezirksvertretung Köln 3 und von 1994 bis 1999 Mitglied des Rates der Stadt

Köln. Dort warst Du Vorsitzender des Ausschusses für Kunst und Kultur und des Sonderausschusses für Museumsneubauten. Du warst auch Mitglied des Ausschusses für Landschaftspflege und Grün des Stadtentwicklungsausschusses. Du bist im Kuratorium der Universität zu Köln und darüber hinaus in zahlreichen Gremien, die sich mit Leben und Wirken Deines Großvaters befassen, wie zum Beispiel der Konrad-Adenauer-Stiftung, der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus, dem Konrad-Adenauer-Freundeskreis. Und Du bist Mitglied des Kuratoriums des Konrad-Adenauer-Preises der Stadt Köln.

Das Werk und das Wirken Deines Großvaters haben Dich geprägt, Aufrichtigkeit und Anstand sind wesentliche Leitplanken Deines Handelns. Oft hört man Dich sagen: „So etwas tut man nicht!“ Gerade weil Dein Großvater ein Mann der schnellen Entscheidungen war - nie ein Zauderer - siehst du immer wieder politischen Wankelmut in unserer Stadt, vermisst Entschlusskraft für eine zukunftsweisende Gestaltung, kritisierst die Selbstverliebtheit, die mehr am Hier und Jetzt, denn an großen Zukunftsperspektiven unserer Stadt interessiert ist. Und Du hast mit diesem Status als Adenauer-Enkel niemals angegeben, sondern Du hast ihn immer in Demut als eine Aufforderung und Verpflichtung begriffen, ähnlich leistungsorientiert für das Wohl der Gemeinschaft einzutreten. Schon allein dafür muss man Dir große Hochachtung zollen.

Es sind Dein umfangreiches Wissen und zahlreiche Interessen, die Dich bestimmen: Du hast Lust an der unterschiedlichsten Genealogie, betreibst geradezu Ahnenforschung, kannst die verstricktesten verwandtschaftlichen Beziehungen und Zusammenhänge von Königen, Industriellen und Winzern aufzeigen, sie verbinden und ein stets amüsanter, von Wissen und Erzähllust geprägtes Potpourri daraus bereiten.

Nicht minder umfassend sind Deine geschichtlichen Kenntnisse, bezogen auf Persönlichkeiten und Ereignisse, aber auch auf die großen Zusammenhänge und Entwicklungslinien, die von Dir lebendig dargestellt und ausgebreitet werden. Und es ist dies pädagogische Element in Dir, dass Du Deine Mitwelt daran teilhaben lässt, an der Freude über dieses Wissen, die Freude, die man Dir ansieht, wenn Du wieder etwas Neues entdeckt hast und die Dich dann immer schneller sprechen lässt, manchmal bis zur Unverständlichkeit. Dieses in Dir kumulierte Wissen, dieser ungemein reiche Schatz an „Geschichte und Geschichten“ treibt Dich an, drängt

aus Dir heraus. Ist der Dampfkessel, der Dein Räderwerk antreibt und dieses Grundinteresse an so vielen Dingen zwingt Dich ja geradezu in die zahlreichen Vereine und Verbände, Du kannst nicht anders und bist erst zufrieden, wenn Du spät abends mindestens drei Veranstaltungen hintereinander besucht hast. So kommt es, dass Du diese ungemein viele Engagements vorzuweisen hast, die zahlreichen Verbands- und Vereinsmitgliedschaften in der reichen Kunst- und Museumslandschaft mit ausdauernder Energie in unserer Stadt wahrnimmst, Initiativen und Aufrufe startest, selbst Vereine gründest. Immer ist Dein Ziel dabei, der Stadt zu nutzen, sie weiterzubringen, ihr „Bestes zu suchen“ und die Chancen, die sie bietet wahrzunehmen und zum Wohle der Stadtgesellschaft nutzbar und sichtbar zu machen.

Dein historisches Bewusstsein manifestiert sich auch in einer geradezu sinnlichen Lust am Sammeln von Gegenständen, Büchern und Devotionalien, die für Dich eine Aura umfassen und bilden und die Du um Dich sammelst als Erinnerungen, „Anker im Strom der Zeit“, Artefakte, in denen Geschichte geronnen und somit aufgehoben ist. Man munkelt, dass sich diese Leidenschaft zu museumsähnlichen Anhäufungen entwickelt hat und Deine Büchermenge dazu führt, dass sich bestimmte Räume in Eurem Haus nur noch - wenn überhaupt - mit Mühe betreten werden, ja öffnen lassen können. Dazu passt die Fama, dass Du vor einiger Zeit mehrere Wochen mit Bücherkisten in Deinem Auto unterwegs gewesen sein sollst, ohne die Möglichkeit einer dauerhaften Deponierung finden zu können, trotz mehrerer Lagerstätten und eines Archivkellers in der Südstadt. Wir alle hoffen, dass Dein dezidierter Wille zum Abschichten Deiner Ehrenämter dabei behilflich sein wird, Ordnung zu schaffen und nicht wie seinerzeit Wallraf in einem u. a. auch von Goethe kritisierten und viel bespöttelten Chaos zu enden, dem „Wallrafianum“, wobei mir der Begriff „Konradianum“ ausgesprochen gut gefiele!

Lieber Konrad, endlos könnte ich fortfahren mit meiner Eloge, weil Du so vieles in Dir vereinst, so vieles, was heute ungesagt bleiben muss.

Für mich bist Du so etwas wie der ‚Ideale Bürger‘: ein Bürger, der sein Eigentum als Verpflichtung gegenüber der Allgemeinheit begreift, der es einsetzt zum Wohle der Stadtgesellschaft und des Stadtbildes, der die Schätze der Stadt beschützt und stärkt und hilft sie zum Leuchten zu bringen und der seine freie Zeit einsetzt

zur Stärkung dieser Gedanken und Grundsätze und für sie wirbt. Für all das, bist Du, lieber Konrad, ein besonders herausragendes Beispiel und wir feiern Dich heute für diese Trias aus Verantwortungsgefühl, Ethos und Engagement mit der Auszeichnung durch den Hanns-Schaefer-Preis. Stets hast Du klar Position bezogen und Dich auch bekannt. Widerstände und Anfeindungen ausgestanden und Deine Meinung vertreten. Diese Haltung feiern wir heute und ich bin am Ende dann doch dankbar, dass ich dazu diese kurze Würdigung auf Dich halten durfte: nicht nur als Dein Freund, sondern im weiteren Sinne auch als Bürger dieser Stadt, der sich mit Dir verbunden weiß, im Einsatz für Verbesserungen, damit unsere Colonia den Platz einnimmt, der ihr als viertgrößter und zweitältester Stadt Deutschlands, als bedeutende Metropole in Europa, gebührt. An diesem Anspruch und Gedanken hast Du engagiert über Jahrzehnte mitgearbeitet.

Lieber Konrad, wenige sind so prädestiniert, wie Du, mit dem Hanns-Schaefer-Preis ausgezeichnet zu werden und dass das nicht schon sehr viel früher geschehen ist, lag nur daran, dass Du 15 Jahre Vorsitzender des Auslobers warst. Dein Engagement, als Bürger Kölns, war und ist außergewöhnlich: im Umgriff und Intensität, in Vielfalt und Leidenschaft, in Kritik und andauernder unauflösbarer Verbundenheit mit Deiner Vaterstadt Köln, der Du Dich immer verpflichtet gefühlt und der Du wie wenige andere zu dienen verstanden hast. Wir alle, die hier versammelt sind danken Dir von Herzen dafür, aber auch die vielen, die heute nicht unter uns sind und von Dir und Deinem Engagement beschenkt worden sind. Du hast Dich um sie, um uns und um die Stadt Köln verdient gemacht. Konrad, „ad multos annos“.

Kaspar Kraemer

13.12.2024